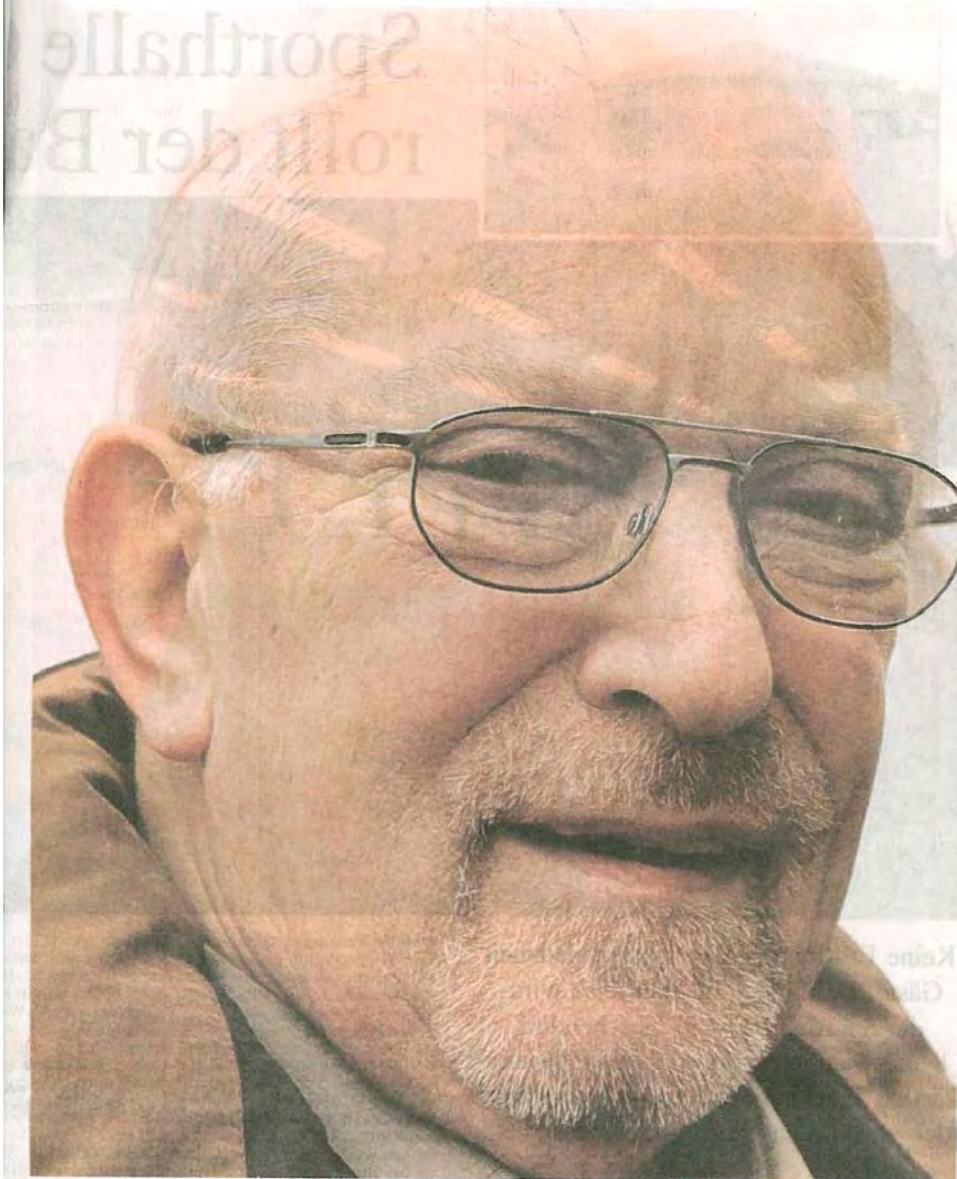


Der „alte Fuchs“ will nicht mehr



Will nach 42 Jahren Kommunalpolitik in Högersdorf aufhören: Bürgermeister Arnold Wilken (69), der im Jahr 2000 mit der Freiherr-vom-Stein-Medaille ausgezeichnet wurde.

Die Wände seines Arbeitszimmers sind zugestellt mit Regalen, auf denen dicht an dicht Aktenordner stehen. Die meisten sind rot und Zeugnis von über 20 Jahren SPD-Kreistagsfraktion. Der Rest spiegelt das kommunale Geschehen von Högersdorf wider – insgesamt 42 Jahre. Doch nun soll Schluss sein: Für weitere Högersdorf-Ordner ist kein Platz mehr in den Regalen. „Ich habe vor fünf Jahren versprochen, nur noch eine Legislaturperiode Bürgermeister zu sein. Und meine Versprechen halte ich“, sagt Arnold Wilken (69), der ganz aber nicht auf Kommunalpolitik verzichten mag. Zumindest dem Kreistag will er weiter angehören und, „wenn die mich wollen“, auch weiter Fraktionsvorsitzender der SPD bleiben.

Er war 27 Jahre alt, als er in

drehte sich um Högersdorf – und Rotenhahn war immer außen vor. Mir ging es vor allem um soziale Gerechtigkeit, die es damals nicht gab“, sagt Arnold Wilken, der in den Vorgeschleßverein eintrat und 1966 bei der einzigen Wählergemeinschaft mitmachte. Nach acht Jahren spaltete sich die einstige Einheit in den Kommunalen Wählerverband Högersdorf-Rotenhahn (KWVH-R) und die CDU. Zweimal hatte sie die Mehrheit in der Gemeindevertretung, seit 1986 ist der KWVH-R mit Arnold Wilken als Bürgermeister stärkste Fraktion in Högersdorf. Wenn er auf 42 Jahre Gemeindepolitik zurückblickt, ist er zufrieden: „Die Wohnqualität in beiden Ortsteilen ist gut. Hinbekommen haben wir das, ohne die Bürger übermäßig zu belasten.“

Sein Finanzierungsspürsinn hat ihm auch schon

des Radweges von Rotenhahn nach Högersdorf konnte er den Gemeindeanteil mit Hilfe von Kreis- und EU-Mitteln auf ein Minimum reduzieren.

Wie er etwas durchsetzt? Er weiß wo, wie und mit wem, hat Kontakte, Argumente und Sachverstand, kennt Land und Leute – und er ist ein schlauer Fuchs. Wenn er etwas will, bekommt er es – und das, ohne mal so richtig auf den Tisch zu hauen oder loszubrüllen. „Je aufgeregter mein Mann ist, desto ruhiger wird er“, erzählt seine Frau Renate (64). „Aber ich kann auch aus der Haut fahren“, entgegnet der. Doch miterlebt hat das bisher noch kaum jemand. Selbst damals, als die Högersdorfer CDU-Vertreter nicht für den Radweg in Rotenhahn stimmten, war ihm sein Ärger nicht anzumerken. „Dabei hätte ich plätzen können“, erinnert er sich.



Er ist aus der Kreispolitik kaum wegzudenken – und schon gar nicht aus der Högersdorfer Kommunalpolitik: Seit 42 Jahren mischt Arnold Wilken dort mit. Nun ist genug. Er steigt dort aus. Im Kreistag allerdings will der findige Bürgermeister weitermachen.



Arnold Wilken mit der starken Stütze an seiner Seite: Ehefrau Renate (64).
Fotos: PETRADREU

die noch nicht völlig ausgebrannt ist.“ Stolz ist er auf die Trassenführung der A 20, die jetzt auf Segeberger und Fahr-

nicht nur für ihn geschrieben und Telefongespräche angenommen, sondern war selbst 14 Jahre Geschäftsführerin der